

Wie die Menschen  
mit den verschiedenen  
Hautfarben  
geschaffen wurden

\*\*\*

Wie der Mond  
an den Himmel kam

## **Inhalt**

Vorrede	3
<b>Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden</b>	4
Nachrede	6
<b>Wie der Mond an den Himmel kam</b>	7
1. Szene: Wie die Sonne sich einsam fühlte	7
2. Szene: Wie die Sonne glücklich wurde	9
<b>Aufführungshilfen</b>	
1. Sachinformationen zum Theaterstück	10
1.1 Mythen	10
1.2 Kindgemäße Versionen der Ursprungsmythen	11
2. Rollenübersicht und -verteilung	12
3. Bühnenbilder	15
4. Requisiten	24
5. Kostüme	25
6. Musik und Tanz	26
6.1 Musik	26
6.2 Tanz	29
7. Anmerkungen zur Inszenierung	31
8. Fotos mit Unterschriften	33

## **Vorrede**

*Zwei Kinder treten an den vorderen Bühnenrand.*

Kind 1: Liebe Zuschauer, heute wollen wir euch zwei Geschichten vorspielen.

Kind 2: In diesen Geschichten zeigen wir euch, wie sich Menschen in fremden Ländern vorgestellt haben, auf welche Art und Weise die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben (und der Mond) entstanden sind.

Kind 1: Liebe Zuschauer, folgt uns jetzt also in eine Welt, die von der unseren sehr verschieden, aber dennoch sehr schön ist.

*Die beiden Kinder verlassen die Bühne.*

**Ende der Vorrede**

## Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden

*Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Links und rechts sind Indianer, Weiße, Schwarze und Menschen mit gelber Hautfarbe dargestellt. In der Mitte sind grünes Land, Meer und Himmel sichtbar. Auf dem Land sieht man Bäume, Blumen und Tiere, im Wasser Fische, Quallen und Seesterne und in der Luft Vögel und Schmetterlinge. Auf einer Seite steht ein „Brennofen“, und auf der anderen befinden sich mehrere Behälter mit Lehm. Vor einem niedrigen Tisch sitzt der „Schöpfergott“ und neben ihm 3 Filipinos.*

*Ein Schild zeigt: Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden.*

Filipino 1: Wir sind Filipinos. Wir leben auf Inseln im Stillen Ozean auf der anderen Seite der Welt.

Filipino 2: Jetzt werden wir euch zeigen, wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden.

Filipino 3: Einstmals, als der Oberste Schöpfergott die Pflanzen und die Tiere geschaffen hatte (*zeigt dabei auf das mittlere Bühnenbild*), kamen seine Gehilfen zu ihm. (*Drei Gehilfen kommen jetzt auf die Bühne und setzen sich zu ihm.*) Sie sagten:

Gehilfe 1: Oberster Gott, du hast jetzt die ganze Welt, die Sonne und den Mond, die Bäume und alle Tiere geschaffen.

Gehilfe 2: Es ist alles sehr schön geworden.

Gehilfe 3: Aber es gibt niemanden, der all diese Schönheit schauen und bewundern kann.

Oberster Gott: Ihr habt recht. Deshalb werde ich jetzt Menschen schaffen. (*Jetzt zu Gehilfe 1*) Bring mir bitte Lehm.

*Gehilfe 1 bringt ihm Lehm aus einem der Lehmbehälter. Der Oberste Schöpfergott bildet eine Figur und sagt zu Gehilfe 2:*

Oberster Schöpfergott: Stell die Figur jetzt in den Brennofen, und schüre das Feuer.

*Gehilfe 2 tut das. Nach einer kurzen Zeit sagt der Oberste Schöpfergott:*

Oberster Schöpfergott: So! Jetzt ist die Figur fertig gebrannt. Nimm sie aus dem Ofen, und bring sie mir.

*Gehilfe 2 tut das und stellt die Figur (z. B. eine Puppe) vor den Obersten Schöpfergott auf den Tisch. Die Figur ist schwarz.*

Gehilfe 3: Da hast du jetzt einen schwarzen Menschen gemacht.

*Der Oberste Schöpfergott tut das. Gleichzeitig kommt ein „Chinese“ auf die Bühne. Jetzt stehen alle vier neu geschaffenen Menschen nebeneinander auf der Bühne.<sup>4</sup>*

*Der Oberste Schöpfergott und die Gehilfen schauen zu den Menschen und sagen:*

Alle: Wie schön sie geworden sind! Keiner ist schöner als der andere.

Oberster Schöpfergott: So ist es! Verteilt sie jetzt auf die verschiedenen Länder, damit sie dort wohnen, arbeiten, sich freuen und die Schöpfung preisen können.

### **Ende des ersten Stückes**

## **Nachrede**

Kind 1: Liebe Zuschauer, ihr habt gesehen, dass der Schöpfergott alle Menschen gleich schön geschaffen hat.

Kind 2: Liebe Zuschauer, ihr wisst aber auch, dass die Menschen mit der weißen Hautfarbe die Menschen mit der roten und schwarzen Hautfarbe oft sehr schlecht behandelt haben.

Kind 1: Sie haben sie z. B. ausgebeutet oder sogar als Sklaven verkauft.

Kind 2: Auch heute noch geht es vielen schwarzen und roten Menschen sehr schlecht.

Kind 1: Das ist nicht in Ordnung, denn das hat der Schöpfergott nicht gewollt, als er die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben gleich schön geschaffen hat.

### **Ende der Nachrede**

---

<sup>4</sup> An dieser Stelle kann der Schöpfungstanz des „gelben“ Menschen getanzt werden. Siehe dazu die Erläuterungen in Kap. 6.2.

## Wie der Mond an den Himmel kam

*Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Links ist der Innenraum eines Königspalastes zu sehen, rechts ein großer Baum mit vielen Ästen. Für die Mitte werden nacheinander zwei Bühnenbilder gebraucht. Je eines für die erste und die zweite Szene dieser Geschichte. Die beiden Bilder sind im Prinzip gleich, nur das zweite zeigt alles sehr viel größer und farbenprächtiger als das erste, und auf dem zweiten ist neben der Sonne auch noch der Mond zu sehen.*

*Auf den Bildern sind Bäume, Blumen, Gräser und viele Tiere sichtbar. Über allem scheint die Sonne, nur dass die Sonne auf dem Bild für die erste Szene schwächer scheint als auf dem der zweiten Szene. Vor dem linken Bühnenbild steht ein Königsthron.*

*Ein Schild zeigt: Wie der Mond entstanden ist.*

### 1. Szene: Wie die Sonne sich einsam fühlte

*Drei Filipinos sitzen vor dem rechten Bühnenbild.*

Filipino 1: Wir sind Filipinos, wir leben auf Inseln im Stillen Ozean auf der anderen Seite der Welt.

Filipino 2: Jetzt werden wir euch zeigen, wie der Mond entstanden ist.

Filipino 3: Einstmals, vor langer, langer Zeit gab es den Mond noch nicht.

Filipino 1: Die Sonne schien damals lange nicht so hell wie heute.

Filipino 2: Da kamen die Menschen in ihrer Not zu ihrem König.

*Jetzt kommen der König und 4 „Menschen“ auf die Bühne. Der König setzt sich auf den Thron, die Menschen rechts und links daneben.*

König: Ihr wolltet mich sprechen? Was habt ihr zu sagen?

Mensch 1: *(Verbeugt sich vor dem König)* O König! Es geht uns schlecht! Die Sonne leuchtet so schwach, dass die Bäume, das Getreide und die Blumen nicht richtig wachsen können.

Mensch 2: Deshalb haben die Tiere nicht genug zu fressen und können auch nicht richtig wachsen.

Mensch 3: Auch die Menschen müssen hungern.

Mensch 4: Was sollen wir tun, o König? Wir wissen nicht mehr ein noch aus!

König: Ich werde die weisen Männer und Frauen fragen. Ruft sie zu mir.

König: Das darfst du aber nicht!  
Königstochter: Dann lauf ich einfach weg!

*Sie läuft weg und versteckt sich hinter dem rechten Bühnenbild. Die Filipinos kommen wieder auf die Bühne.*

Filipino 1: Die Königstochter lief weg und versteckte sich in einem großen Baum. Niemand konnte sie finden.

Filipino 2: Die Äste des Baumes wuchsen und wuchsen und hoben sie in den Himmel zur Sonne.

Filipino 3: Die Sonne freute sich sehr, und sie heirateten.

### **Ende der 1. Szene**

### **2. Szene: Wie die Sonne glücklich wurde**

*Jetzt wird das mittlere Bühnenbild der zweiten Szene vor das der ersten Szene gehängt.*

Filipino 1: Von jetzt ab schien die Sonne ganz hell und stark.

Filipino 2: Und die Blumen und Bäume wuchsen und wurden ganz bunt.

Filipino 3: Und die Tiere hatten genug zu fressen und wurden ganz groß.

Filipino 1: Auch die Menschen freuten sich und sangen miteinander.

Filipino 2: Und die Königstochter wurde der Mond am Himmel und leuchtete den Menschen und Tieren nun auch in der Nacht.<sup>5</sup>

### **Ende des zweiten Stückes**

---

<sup>5</sup> Hier kann das Lied „Königstochter, Licht der Nacht“ gesungen werden. Siehe dazu die Erläuterungen in den Aufführungshilfen (Kap. 6).

# Aufführungshilfen

## 1. Sachinformationen zum Theaterstück

### 1.1 Mythen

Die beiden vorliegenden Theaterstücke sind in Anlehnung an zwei Ursprungsmythen entstanden (1). In Ursprungsmythen wird die Erschaffung oder die Neuschaffung (nach einer Gefährdung) eines bestimmten, wichtigen Teils der Welt dargestellt, wie z. B. der Menschen, des Mondes, der Pflanzen usw. „Schöpfungsmythen“ dagegen beschreiben die Entstehung des gesamten Universums.

Ursprungs- und Schöpfungsmythen sind zu allen Zeiten und bei allen Kulturen entstanden, denn sie geben Antworten auf die für die Menschen so wichtigen Fragen wie z. B.:

Wo kommt alles her?

Wo geht alles hin?

Wann hat es angefangen?

Wer schuf die Welt (die Menschen, die Tiere usw.)?

Wozu ist alles da?

Wann und wie wird es enden?

In diesen Mythen werden also, in der Sprache und mit den Bildern der jeweiligen Kulturen, Sinn und Ziel der Welt und die Existenz eines höchsten schaffenden Wesens beschrieben. Diese Beschreibungen sind in das Gewand symbolischer und religiöser Sprache gekleidet und oft auch in sehr poetischer Form dargestellt.

„Der Mythos unterscheidet sich von der Sage dadurch, dass er sich nicht auf Ereignisse der Geschichte, sondern auf die Vorgänge der Vorzeit bzw. der Urzeit bezieht, die den Beginn der Geschichte überhaupt ermöglicht haben. Auch ist der Mythos nicht mit der Legende zu verwechseln. Die Legende konzentriert sich um eine religiöse Gestalt, die nach dem Glauben ihrer Verehrer in der Vergangenheit zu einer bestimmten Zeit und in einem bestimmten Raum gelebt hat. Im Märchen endlich gelten die Erzählungen als erfunden, und die Personen und Akteure entspringen einer Einbildungskraft, die nicht an die Gesetze von Ort und Zeit gebunden ist. Auch beziehen sich die Märchen nicht auf die Anfänge der Welt und der Menschen, und sie gehören nicht zum Glaubensgut eines Volkes. Sie sind vielmehr Unterhaltungsgeschichten, die gelegentlich beanspruchen, lehrreich zu sein und Unterweisungen zu beinhalten.“ [Zitat aus (2)]

Überraschend ist, dass Schöpfungs- und Ursprungsmythen bei weitauseinanderliegenden Entstehungsorten und -zeiten sich zwar in Sprache, Form und Gedanken der jeweiligen Lebensräume darstellen, dass sie aber Ähnlichkeiten und Entsprechungen aufweisen, die, so könnte man sagen, Elementargedanken der Menschheit zum Ausdruck bringen, wie z. B. das Formen der ersten Menschen aus Lehm oder Erde, die Entstehung des Kosmos aus einem Ei usw.

Natürlich wissen wir heutzutage, dass diese Entstehungsbeschreibungen aus naturwissenschaftlicher Sicht nicht richtig sind. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie keine Gültigkeit mehr haben, denn erstens sind diese Beschreibungen symbolhaft zu verstehen, und zweitens, und das ist sehr wichtig, werden in ihnen Fragen angesprochen und



Antworten gegeben, die weit aus dem Rahmen naturwissenschaftlichen Denkens fallen, wie z. B. die Frage nach dem Sinn der Schöpfung, nach dem „richtigen“ Leben usw.

Aus diesen Gründen erscheint es durchaus sinnvoll, auch schon Grundschul Kinder mit derartigen Mythen zu konfrontieren, so wie es ja auch z. B. getan wird, wenn sie die biblische Schöpfungsgeschichte kennenlernen.

## **1.2 Kindgemäße Versionen der Ursprungsmythen**

Die Mythen in den beiden Theaterstücken sind in ihrer originalen Form für Kinder des zweiten Schuljahres (für das diese Stücke konzipiert sind) nicht verständlich (Sprache, Weitschweifigkeit, Länge usw.). Daher sind für beide Mythen kindgemäße Versionen erstellt worden. Diese können von den Kindern gelesen oder sie können ihnen vorgelesen werden.

Beide Mythen stammen von den Philippinen.

Die Mythe von der Entstehung der Menschen mit den verschiedenen Hautfarben ist dabei auch inhaltlich noch etwas verändert worden. So werden in der ursprünglichen Fassung die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben durch Verändern der Brenndauer und des Materials erzeugt, aber die Ergebnisse als jeweils unbefriedigend betrachtet. Erst als es gelingt, einen hellbraunen Menschen (einen Filipino) herzustellen, gilt das Werk als vollendet. In der Fassung der Theaterstücke (und in der folgenden kindgemäßen Version der Mythe) werden dagegen alle Menschen als „gelingen“ und „gleich schön“ bezeichnet.

Die mehrmalige Wiederholung der Form- und Brennszenen mit den genau gleichen Rollentexten soll den Kindern, die ja möglicherweise gerade erst am Anfang des zweiten Schuljahres stehen, das Auswendiglernen erleichtern. Zur Auflockerung und Unterscheidung dieser gleichförmigen Szenen sind für jede Szene unterschiedliche Tänze (Lebenstänze) mit einer für den jeweiligen Menschentyp charakteristischen Musik vorgesehen.

### Literatur

- 1) Wo die Sonne übernachtet, Schöpfungsmärchen der Völker, Hrsg. Dietrich Steinwede, Gütersloh 1980.
- 2) So machte Gott die Welt, Nacherzählt und gedeutet von Th. Thoury und G. Girschek, Freiburg, Basel, Wien 1985.
- 3) Schöpfungsmäthen, Ausgewählte Texte, Hrsg. H. C. Meiser, München 1988.
- 4) Die Götter der Morgenröte, Schöpfungsmäthen aus aller Welt, F. Hartmann, Frankfurt am Main 1986.
- 5) Schöpfungsmäthen, Vom Ursprung und Sinn der Welt, U. Mann, 3. Auflage, Stuttgart 1988.

### **Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden**

Auf der anderen Seite der Erde, auf Inseln im Stillen Ozean, leben die Filipinos. Einstmals, vor langer Zeit, als noch keine Menschen lebten, trafen sich dort der Schöpfergott und seine vier Gehilfen. Sie sprachen miteinander und freuten sich über die wunderschöne Welt. Sie bestaunten die Blumen, die Bäume, die Tiere, die Sonne und den Mond. Wie schade,

dachten sie, dass niemand sonst da ist, um all diese Schönheit zu sehen. Der Schöpfergott hatte eine Idee.

Er ließ sich Lehm von einem Gehilfen bringen, formte eine Figur und schob sie in den Brennofen. Nach langer Zeit ließ er sie aus dem Ofen nehmen. Die Figur war ganz schwarz. Der Schöpfergott hauchte ihr Leben ein, und siehe da, es wurde ein schwarzer Mensch daraus. Nun wollte er einen weißen Menschen schaffen. Er ließ sich wieder Lehm geben, formte eine Figur, schob sie in den Brennofen und gab acht, dass sie diesmal nicht zu lange im Ofen blieb. Nach kurzer Zeit ließ er sie herausnehmen, und siehe da, die Figur war weiß. Auch ihr wurde Leben eingehaucht, und es wurde ein weißer Mensch daraus. Ganz genau auf diese Art und Weise machte er aus rotem Lehm einen roten Menschen und aus gelbem Lehm einen gelben Menschen.

Da standen sie jetzt, die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben. Der Schöpfergott und die Gehilfen sahen sie noch einmal ganz genau an. Ein Mensch war so schön geworden wie der andere. Der Schöpfergott ließ sie auf der Erde verteilen, und seitdem, so stellten es sich die Filipinos vor, gibt es auf der Erde Menschen mit verschiedenen Hautfarben.

## **Wie der Mond an den Himmel kam**

Die Filipinos stellten sich vor:

Vor langer Zeit, als es den Mond noch nicht gab, schien die Sonne nur ganz schwach. Deshalb konnten die Pflanzen nicht so recht wachsen. Die Tiere waren auch ganz mager, und die Menschen hatten nur wenig zu essen und hungerten. Wenn doch die Sonne stärker scheinen wollte! Aber die Sonne wollte nicht stärker scheinen. Sie fühlte sich einsam, weil sie so allein am Himmel stand. Sie war sehr verliebt in die Königstochter, doch der König wollte seine einzige Tochter nicht hergeben. Das Mädchen war traurig darüber, dass die Menschen hungern mussten. Es wollte so gerne helfen, und als es hörte, warum die Sonne so schwach leuchtete, lief es seinem Vater davon. Es versteckte sich in einem großen Baum, der wuchs und wuchs immer schneller und hörte erst auf, als er bis in den Himmel reichte. So gelangte die Königstochter doch noch zur Sonne in den Himmel, und beide freuten sich so sehr, dass sie heirateten. Aus dem Mädchen wurde nun der Mond, die Sonne war nicht länger allein und strahlte hell und stark. So heil und stark, dass die Pflanzen und Tiere auf der Erde kräftig wachsen konnten und die Menschen bald wieder genug zu essen hatten.

## **2. Rollenübersicht und -verteilung**

Die **Rollenverteilung** kann nach verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen werden.

Wenn alle Schüler einer Klasse mitspielen wollen und nicht genügend Rollen zur Verfügung stehen, weil die Klassenstärke die Gesamtzahl beider Theaterstücke übersteigt oder nur eines der beiden Stücke aufgeführt werden soll, kann es nötig sein, zusätzliche Rollen zu schaffen. Hinweise dazu schließen sich an die Rollenübersicht an.

Falls einige Schüler nicht mitspielen möchten und somit Rollen unbesetzt bleiben, besteht die Möglichkeit, zwei Rollen zu einer zusammenzufassen. Welche Rollen sich dazu eignen, wird ebenfalls im Anschluss an die Übersicht aufgeführt. Nicht theaterspielende Schüler könnten Aufgaben wie Bühnenumbau, Beleuchtung, Bedienen eines Tonbandgerätes oder das Soufflieren übernehmen.

Für Schüler, die mitspielen, aber keinen Text sprechen möchten, können nach Bedarf zusätzliche Statistenrollen eingerichtet werden, falls die bereits vorgesehenen Rollen ohne Text nicht ausreichen sollten. Auch für diesen Aspekt werden Vorschläge angeboten.

Die detaillierte Aufschlüsselung der **Rollenübersicht** nach Anzahl der zu sprechenden Worte und Sätze soll eine differenzierte Besetzung ermöglichen.

### Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden

Rollen (13)	Sätze	Worte
Kind 1	6	77
Kind 2	3	70
Filipino 1	2	16
Filipino 2	1	14
Filipino 3	2	22
Gehilfe 1	5	50
Gehilfe 2	5	34
Gehilfe 3	5	41
Schöpfergott	20	229

#### Rollen ohne Text:

- 1 weißer Mensch
- 1 schwarzer Mensch
- 1 roter Mensch
- 1 gelber Mensch

Folgende Rollen können durch Aufteilung schon vorhandener Rollen zusätzlich eingeführt werden (8):

- Kind 3 (letzter Satz der Vorrede)
- Filipino 4 (ein Satz von Filipino 1)
- Filipino 5 (ein Satz von Filipino 3)
- Gehilfe 4 (1. Satz von Gehilfe 1)
- Gehilfe 5 (1. Satz von Gehilfe 2)
- Gehilfe 6 (1. Satz von Gehilfe 3)
- Kind 4 (Nachrede von Kind 1)
- Kind 5 (Nachrede von Kind 2)

#### Rollenzusammenfassungen (3):

- Kind 1 und 2
- Filipino 1 und 2
- Gehilfe 1 und 2

#### Zusätzliche Rollen ohne Text (5):

- Schildträger (Tragen der Ankündigungstafel)
- Begleiter der Filipinos (beliebig viele)

- Ofenmeister (beaufsichtigt den Brennofen, öffnet und schließt die Tür)
- Lehmhüter (sitzt hinter den Lehmbehältern und gibt sie an die Gehilfen aus)
- Feuermacher (schürt das Feuer des Brennofens, z. B. mit einem Blasebalg)

### Wie der Mond an den Himmel kam (14 Rollen)

Rollen	Sätze		Worte	
	1. Szene	2. Szene	1. Szene	2. Szene
Filipino 1	2	2	32	18
Filipino 2	3	2	35	29
Filipino 3	2	1	19	12
König		11		63
Mensch 1		3		30
Mensch 2		2		21
Mensch 3		2		13
Mensch 4		2		20
Weiser Mann 1		3		17
Weiser Mann 2		4		22
Weise Frau 1		7		43
Weise Frau 2		4		23
Sonne		4		38
Königstochter		2		19

(Kind 1 und 2 der Vorrede kommen dazu, wenn nur dieses Stück aufgeführt werden soll, dann stehen 16 Rollen zur Verfügung).

Folgende Rollen können durch Aufteilung schon vorhandener Rollen zusätzlich eingeführt werden (3):

- Filipino 4 (2. Satz von Filipino 1)
- Filipino 5 (2. Satz von Filipino 2)
- Weise Frau 3 (1. Satz von weiser Frau 1)

Rollenzusammenfassungen (4):

- Filipino 1 und 2
- Mensch 1 und 2
- Mensch 3 und 4
- Weise Frau 1 und 2

Zusätzliche Rollen ohne Text (5):

- Schildträger (Tragen der Ankündigungstafel)
- Page 1 (steht neben dem König)
- Page 2 (steht neben dem König)
- 2 Himmelskinder (blau gekleidet, ein großes blaues Tuch tragend als Hintergrund für Sonne und Mond; oder als Himmel in Form eines Baldachins über Sonne und Mond).

### 3. Bühnenbilder

Die Bühnenbilder dienen nicht nur zu Dekorationszwecken.

Sie können in das Spiel einbezogen werden, indem die Akteure auf einzelne Abbildungen hinweisen und so ihre Aussagen optisch unterstützen.

Die Darstellungen bieten räumliche Bezugspunkte für die Handlungen und die Orientierung der Schauspieler auf der Bühne. Sie können für die Schüler bei der Einstimmung auf ihre Rolle hilfreich sein und unterstreichen die Atmosphäre des Theaterstückes und -spiels besonders dann, wenn Proben und Aufführung im Klassenraum stattfinden.

Wie der Raum hinter den Kulissen genutzt werden kann, wird in den Anmerkungen zur Inszenierung beschrieben.

Die Bühnenbilder können nach der Aufführung für weitere Theaterstücke aufbewahrt werden oder die Wände der Flure/Klassenzimmer schmücken.

Zur **Herstellung** der Bühnenbilder sind Rückseiten von Tapeten geeignet, die eine möglichst glatte Oberfläche haben sollten. Die Tapete wird in Bahnen geschnitten und mit Verpackungsband der Länge nach zu Papierflächen unterschiedlicher Breite, welche sich aus der Anzahl der Bahnen ergibt, zusammengeklebt.

Es empfiehlt sich, die Ränder der Papierflächen ebenfalls durch Abkleben mit Verpackungsband zu verstärken. Nun kann das Bemalen erfolgen, sofern ohne Vorgabe von Konturen gemalt werden soll. Sollen Konturen vorgegeben werden, so können die im Anhang abgebildeten oder selbst erstellte Bühnenbildvorlagen auf Folie übertragen/kopiert werden, um sie mit dem Tageslichtprojektor auf die Papierflächen zu projizieren. Die Konturen können dann mit schwarzen, wasserfesten Filzstiften übertragen werden.

Zur **Bemalung** können die Bilder auf den Boden oder auf aneinandergeschobene Tische gelegt werden. Bedingt durch die Größe der Papierflächen wird dazu viel Platz benötigt. Damit keine Wartezeiten durch das Antrocknen der Farben entstehen, wird von innen nach außen bemalt.

Die fertigen Bilder sollten noch einige Stunden liegend austrocknen können, bevor sie zusammengerollt werden. Ihr oberer Rand wird auf Dachlatten geklebt, besser noch getackert, um sie später an Kartenständern aufhängen zu können.

#### Materialien:

für die Papierflächen:	für die Konturen:	zum Bemalen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Scheren oder Tapetenmesser</li> <li>- Zollstock oder Maßband</li> <li>- Tapete ca. 40 m für 7 Bühnenbilder: 20 Bahnen ä 2 m Länge; je 4 Bahnen pro mittleres Bild (3) und je 2 Bahnen pro seitliches Bild (4)</li> <li>- Verpackungsband ca. 55 m (5 cm breit) (ca. 20 m für die Bahnverbindungen; ca. 30</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- schwarze, breite, wasserfeste Filzstifte</li> <li>- Folien für Tageslichtprojektor</li> <li>- Klebeband (zum Befestigen der Papierflächen an der Wand)</li> <li>- Tageslichtprojektor</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abtönfarbe (gelb, rot, blau, grün, weiß, schwarz)</li> <li>- Pinsel in verschiedenen Breiten (mindestens einer pro Schüler)</li> <li>- Zeitungen und/oder Abdeckfolie (Unterlage)</li> <li>- Kreppband (zur Befestigung der Unterlage)</li> <li>- Schutzkittel (einer pro Kind, wie z. B. ausrangierte Oberhemden, da die Abtönfarben nicht</li> </ul>

<p>m zum Abkleben der Ränder)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dachlatten (3 Stück ä 2,20 m Länge für die mittleren Bilder; 4 Stück ä 1,10 m Länge für die seitlichen Bilder)</li> <li>- Tacker</li> </ul>		<p>auswaschbar sind)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefäße (zum Mischen der Farben)</li> <li>- Wasser (zur Verdünnung der Farben nach Herstellerangabe)</li> <li>- Joghurtbecher</li> <li>- Putzlappen, evtl. Terpentin, Glaskratzer (zum Entfernen von angetrockneten Farbspritzern auf Tischen und Böden)</li> <li>- eventuell Vorlagen zur Farbgebung (ausgemalte Kopien der Bühnenbildvorlagen)</li> </ul>
--	--	--

### **Beteiligung der Schüler**

Es ist grundsätzlich möglich, die Schüler an allen Schritten der Bühnenbildherstellung zu beteiligen. Da die Theaterstücke für ein 2. Schuljahr gedacht sind, könnte die Herstellung der Papierflächen und ihr Bemalen ohne Vorgabe von Konturen für die Schüler zu schwierig sein. Diese Vorarbeiten könnten in Kooperation mit den Eltern, während einer Projektwoche mit älteren Schülern oder in Zusammenarbeit mit Praktikanten geleistet werden. Das Bemalen können dann die Kinder übernehmen.

Die schönsten Ergebnisse wurden durch Schülerbeteiligung auf freiwilliger Basis in Randstunden oder Arbeitsgemeinschaften erzielt.

### **Anmerkung**

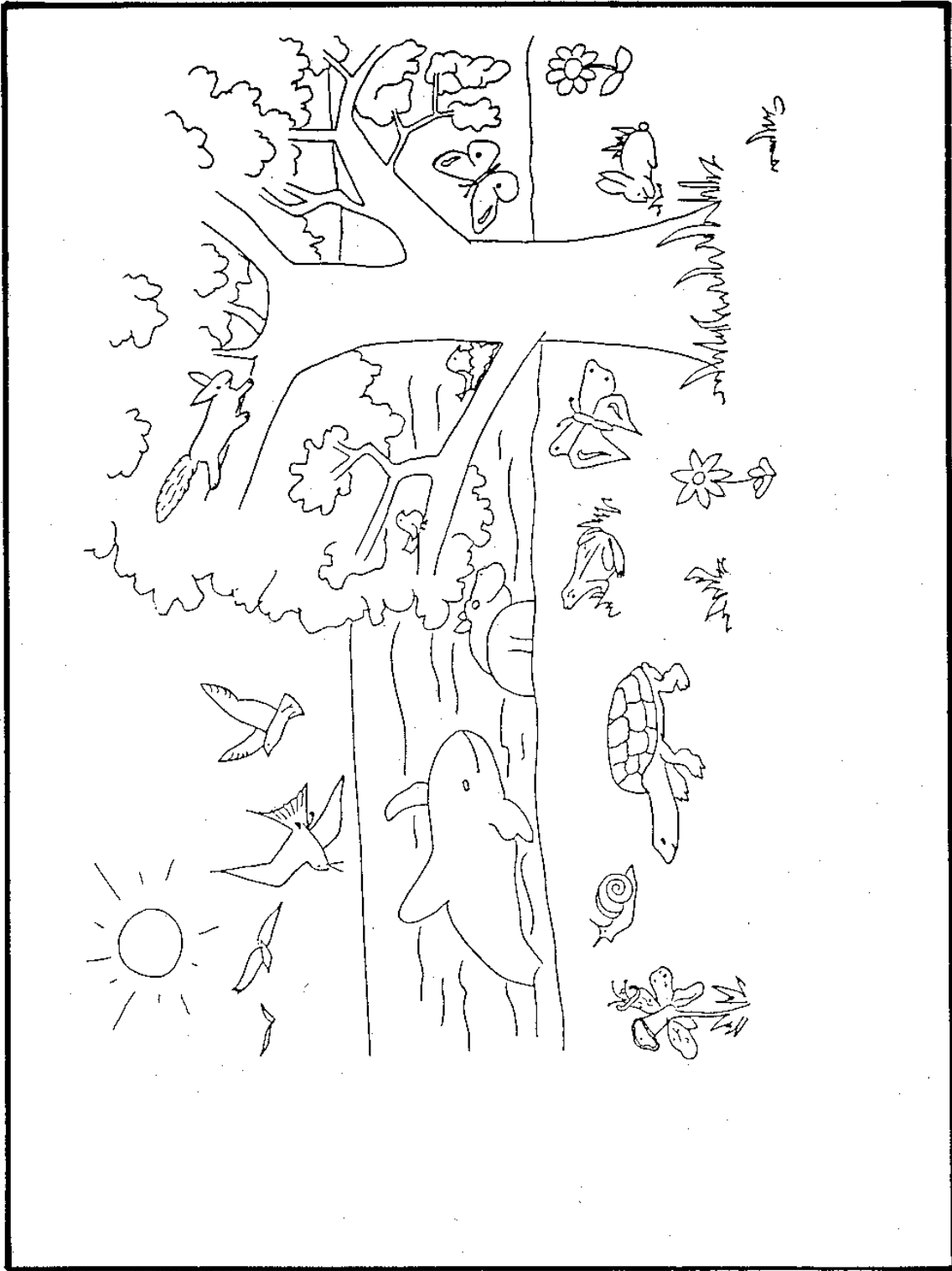
Der Bühnenbildentwurf sollte möglichst großflächig gestaltet werden. Details und kleine Farbflächen sind aus einigen Metern Entfernung ohnehin nicht mehr zu erkennen. Ebenso kann das untere Drittel der Papierflächen als einfarbiger Untergrund angelegt werden, da dieses Stück der Bühnenbilder meist von den Schauspielern, im wahrsten Sinne des Wortes, zugestellt wird und somit für das Publikum nicht sichtbar ist.

## Bühnenbildvorlagen



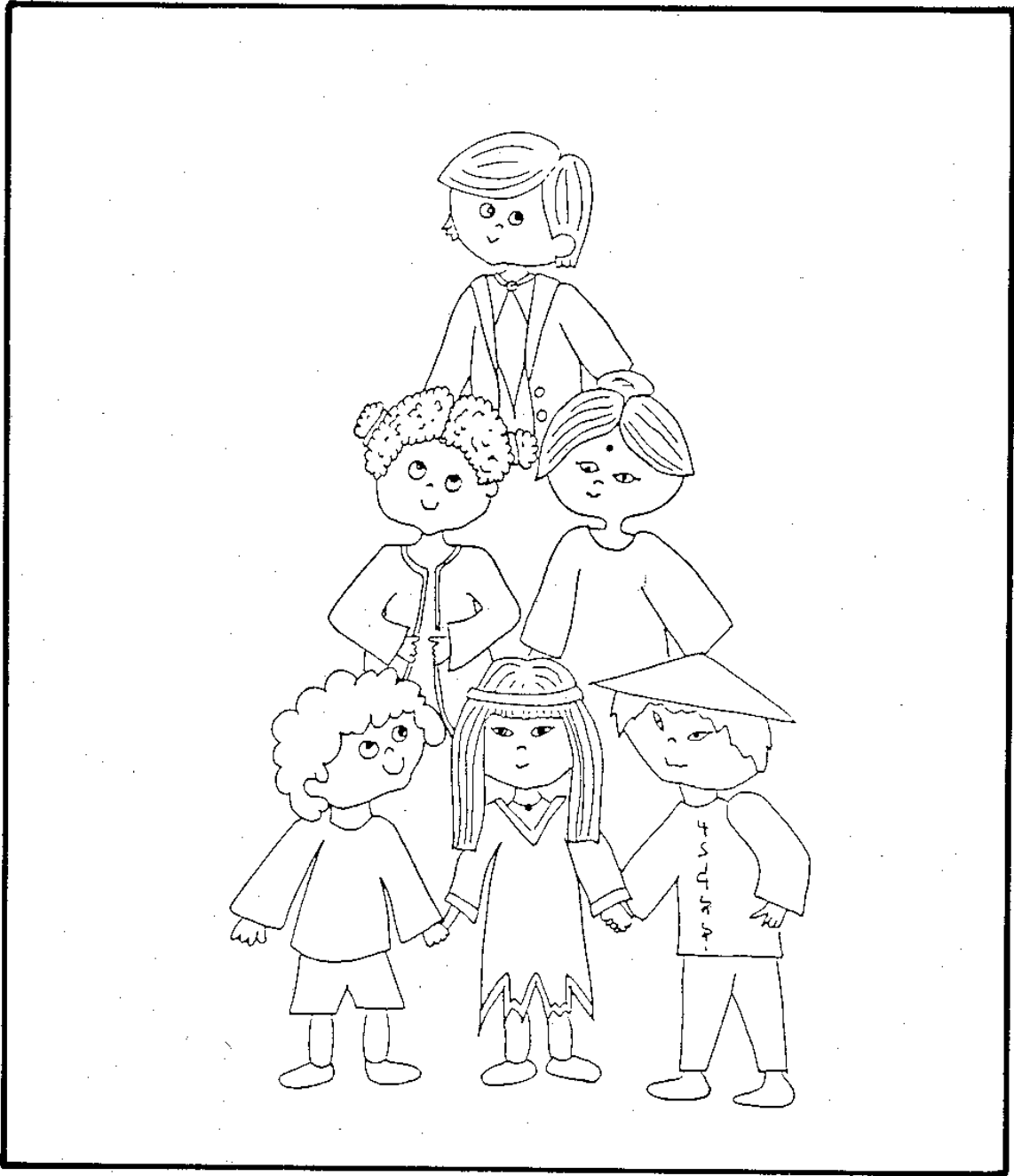
Vorlage für den linken Teil des Bühnenbildes „Hautfarben“

*Von diesen Vorlagen Folien erstellen, diese dann auf die Bühnenbildunterlage projizieren (z.B. Tapete) und dort mit dickem Stift die Konturen nachzeichnen*



Vorlage für den Mittelteil des Bühnenbildes „Hautfarben“





Vorlage für den rechten Teil des Bühnenbildes „Hautfarben“

schwarzer Hose, asiatisch wirkender Jacke und einem großen chinesischen Hut aus Tonpapier bekleidet.

## Wie der Mond an den Himmel kam

**Filipino 1-3** waren wie bereits beschrieben gekleidet. Der **König** trug ein goldene Krone aus goldfolienbeklebter Pappe und einen Umhang aus glänzendem, kostbar wirkendem roten Stoff. **Mensch 1-4** waren ähnlich wie die Filipinos, jedoch ärmlicher wirkend, bekleidet, da sie notleidend wirken sollten. Die **weisen Männer und Frauen** trugen dunkle, würdevoll erscheinende Kleidungsstücke. Gleichfarbige Umhänge wären ebenso geeignet. Die **Sonne** wurde mit einem gelben Kleid ausgestattet. Für die **Königstochter** eignet sich jede Art von vornehm wirkendem Kleid. In diesem Fall wurde über einen weißen Turnanzug und weiße Strumpfhose ein weiter Rock aus Tüll gebunden. Ihre Krone wurde so wie die des Königs hergestellt.

## 6. Musik und Tanz

### 6.1 Musik

#### Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden<sup>6</sup>

Bei der Musik stand das Bemühen im Vordergrund, möglichst einfache, für Grundschul Kinder spielbare Stücke zu schreiben. Alle Stücke sollten von Kindern ab dem 2. Schuljahr an mit etwas Übung spielbar sein.

##### Musik zum Tanz des „schwarzen Menschen“:

Das Stück besteht nur aus einem sich ständig wiederholenden Trommelrhythmus. Wichtig für die Wirkung des Themas ist es, dass das Stück nicht zu langsam gespielt wird.

##### Musik zum Tanz des „weißen Menschen“:

Die 1. Stimme sollte von einem Kind mit grundlegenden Fertigkeiten auf der Blockflöte zu bewältigen sein. Die eigentliche Schwierigkeit, und auch der Reiz des Stückes, liegen im Rhythmus. Nur in jedem 2. Takt kommt auf die 1. Zählzeit auch eine betonte Note. Bei Schwierigkeiten mit der Flöte ist es auch möglich, diese Stimme zu singen.

Die 2. Stimme hat vor allem die Funktion, den jeweiligen Taktanfang zu betonen. Bei Schwierigkeiten mit dem Wechsel zwischen den zwei Tönen kann deshalb auch alternativ zum Xylophon eine Trommel verwendet werden.

##### Musik zum Tanz des „roten Menschen“:

Wie bei dem afrikanischen Stück ist auch hier ein Trommelrhythmus die Grundlage. Der Gesang soll von den Tänzern auf der Bühne kommen. Um das Stück zu strukturieren und den Sängern den Einsatz zu erleichtern, ist es sinnvoll, in jedem 2. Takt die „Eins“ stärker zu betonen.


---

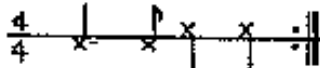
<sup>6</sup> Die Musik wurde geschrieben von Herrn P. Peters.

### Musik zum Tanz des „gelben Menschen“:

Das asiatische Thema ist sicherlich das schwierigste im Theaterstück. Auch hier ist es möglich, die Flötenstimme zu singen. Besonders „asiatisch“ klingt es, wenn man das auch auf asiatisch klingenden Silben tut. Die 1. Stimme (Xylophon) sollte nach Möglichkeit auch wirklich zweistimmig gespielt werden. Man kann sie allerdings auf zwei Kinder aufteilen.

### Musik des „schwarzen Menschen“:

**Bongos**  **schnell**



### Musik des „weißen Menschen“:

**Blockflöte** 

**Xylophon** 



### Musik des „roten Menschen“:

**Trommel** 

**Gesungen**   
Hey — ja ho

### Musik des „gelben Menschen“:

**Xylophon** 

**Gong** 

**Blockflöte** 



## Wie der Mond an der Himmel kann<sup>7</sup>

Für dieses Stück ist das folgende Lied vorgesehen:

### Königstochter, Licht der Nacht

Refrain:



Musical notation for the Refrain in G major, 4/4 time. The melody is written on a single staff with a treble clef. Chords are indicated above the staff: F#° (first measure), G (second measure), e (third measure), A (fourth measure), d (fifth measure), Bm7 (sixth measure), A (seventh measure), and A7 (eighth measure). The lyrics are written below the staff.

Kö-nigs-tochter, Licht der Nacht hast ge—ge-ben dein Er—den—le—ben.  
Kö-nigs-tochter, Licht der Nacht jetzt sehn wir dich am Him-mel schwe-ben

Strophe:



Musical notation for the first part of the Strophe in G major, 4/4 time. The melody is written on a single staff with a treble clef. Chords are indicated above the staff: d (first measure) and g (second measure). The lyrics are written below the staff.

Wenn der sil—ber-ne Mond am Ho-ri-zont auf-geht,  
lan—ger Zeit als die Son-ne ganz al—lein  
ließ das jun-ge Mäd—chen ganz still des Va-ter's Schloß,  
er sie so—dann zu den Ster-nen em-por. So



Musical notation for the second part of the Strophe in G major, 4/4 time. The melody is written on a single staff with a treble clef. Chords are indicated above the staff: C (first measure) and A (second measure). The lyrics are written below the staff.

denk' ich da—ran, wie al—les be—gann. Vor  
am Him-mel stand, Sehn-sucht emp—fand, Da ver-  
stieg auf ei-nen Baum wie in ei-nem Traum, Hob  
schei-nen sie zu sein, zu zwein und doch al—lein.

Strophe:

Wenn der silberne Mond am Horizont aufgeht, denk ich daran, wie alles begann.  
Vor langer Zeit, als die Sonne ganz allein am Himmel stand - Sehnsucht empfand -  
verließ das junge Mädchen ganz still des Vaters Schloss, stieg auf einen Baum, wie in einem  
Traum,  
hob er sie bald zu den Sternen empor. So scheinen sie zu sein, zu zwein und doch allein.

Refrain:

Königstochter, Licht der Nacht, hast gegeben dein Erdenleben.  
Königstochter, Licht der Nacht, jetzt sehn' wir dich am Himmel schweben.

<sup>7</sup> Die Musik und der Liedtext wurden geschrieben von Herrn P. Peters.

## 6.2 Tanz<sup>8</sup>

Alle Tänze bestehen aus einfachen Bewegungsformen und Schrittkombinationen. Sie können direkt mit musikalischer Begleitung oder ohne Musik von den Schülern ausprobiert werden. Ein bewegungsbeschreibendes, rhythmisches Sprechen während des Lernprozesses hat sich als vorteilhaft für das Erlernen, Behalten und Abrufen der Tänze erwiesen. Zur Unterstützung des Rhythmusgefühls kann es sinnvoll sein, die Musik vorab anzuhören und den Takt zu klatschen. Bildhafte Vergleiche ermöglichen es den Schülern unter Umständen, den Charakter von Bewegungsformen zu erfassen. Ideal wäre es, die Tänze während des Sportunterrichts einzuüben.

### 6.2.1 Tanzbeschreibung „Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden“

#### Schöpfungstanz „weißer Mensch“

- Walzerschritt, mindestens zwei Schüler (stehen seitlich zum Publikum einander gegenüber), mehr als zwei Schüler ebenso möglich (in Kreisform aufgestellt);
- Charakter der Bewegung: leicht, sanft, beschwingt, leise bis flüsternde Sprechweise lässt die Bewegungen fließender werden;
- Füße: mit rechts beginnen; Fuß einen Schritt vorsetzen, der linke Fuß schließt an, ebenso den rechten Fuß zurücksetzen und den linken anschließen („vor-ran und rück-ran“), ein beschwingter und wiegender Charakter entsteht, wenn das Schließen auf halber Zehenspitze erfolgt;
- Armführung: in der Vorwärtsbewegung von unten nach oben bis über den Kopf; mit dem Schritt zurück setzt die Gegenbewegung ein, Senken der Arme und etwas über die Körperachse hinaus nach hinten führen; lockere Handfassung.

Die Sequenz kann beliebig oft wiederholt und durch Drehungen erweitert werden.

#### Schöpfungstanz „schwarzer Mensch“

- afrikanischer Tanz, mindestens zwei Schüler, Aufstellung seitlich zum Publikum einander gegenüber; weitere Schüler etwas zurück und frontal zum Publikum;
- Charakter der Bewegung: kraftvoll, dynamisch, akzentuiert („stellt euch vor, miteinander zu kämpfen, euch wie Boxer zu umkreisen“);
- Füße/Beine: grundsätzlich eine federnde Gewichtsverlagerung von rechts nach links, Beine leicht gebeugt und gegrätscht; das Spielbein wird (gebeugt, Knie nach oben) kraftvoll hochgeführt, wobei die Hüfte nach vorn kommt; rechtes und linkes Bein im Wechsel;
- Armführung: die Arme werden angewinkelt, Ellbogen nach außen, Hände zur Faust geschlossen, auf Brusthöhe spannungsvoll vor dem Körper gehalten; die Bewegung selbst ist ein schnelles, kurzes, kraftvolles Nach-Vorn-Schieben der Ellbogen und entgegengesetzt zur Beinbewegung;
- Oberkörper: leicht nach vorn gebeugt.

---

<sup>8</sup> Die Choreographie wurde erstellt von Frau B. Hoverath.

## 8. Fotos mit Unterschriften



Die Filipinos stellen sich vor.  
Szene aus „Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden“



Der Schöpfergott hat einen Menschen aus Lehm geformt.  
Szene aus „Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden“



Die Lehmform wird in den Ofen gelegt.  
 Szene aus „Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden“



Dem „schwarzen“ Menschen wird vom Schöpfergott Leben eingehaucht.  
 Szene aus „Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden“



Der „schwarze“ Mensch und ein Gehilfe tanzen zusammen den Lebenstanz.  
 Szene aus „Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden“



Der „weiße“ Mensch tanzt mit den Gehilfen den Lebenstanz.  
 Szene aus „Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden“





Der „rote“ Mensch wird aus dem Brennofen geholt.  
 Szene aus „Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden“



Der „gelbe“ Mensch tanzt mit einem Gehilfen den Lebenstanz.  
 Szene aus „Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden“



Alle Menschen sind geschaffen und gleich schön geraten.  
Szene aus „Wie die Menschen mit den verschiedenen Hautfarben geschaffen wurden“



Die Menschen beklagen sich beim König.  
Szene aus „Wie der Mond an den Himmel kam“